

Leserbrief in der Lüneburger Landeszeitung (LZ) am 05. Juni 2014

Büsche, Elbe und Wissenschaft

„Totaler Kahlschlag an der Elbe ist ungerechtfertigt“, LZ vom 7. Mai

Herr Rodenwald schreibt: „... Dr. rer. nat. Dietrich, der uns eindringlich erklärt, dass allein die Verbuschung am Elbhochwasser schuld ist.“

Diese Aussage beschreibt den Sachverhalt nicht treffend. Das Deichvorland ist bezüglich der Nutzung ein Mehr-Funktionsraum.

Hierbei ergänzen sich einige Nutzungsarten, während andere sich diametral gegenüberstellen. So haben sich jahrhundertlang der Hochwasserschutz und die Landwirtschaft ideal ergänzt, da durch die Landwirtschaft das Deichvorland kurz gehalten wurde. Dagegen sind der Hochwasserschutz und die Ziele des Naturschutzes nicht miteinander vereinbar.

Um dies zu verdeutlichen,

weise ich auf den „Einfluss der Verbuschung auf das Fließverhalten und den Wasserstand der Elbe bei einem extremen Hochwasser“ hin. Eine Hochwassersituation wird durch ein großflächiges Überangebot an Wasser in einer Region im Oberlauf verursacht.

Diese Wassermenge muss zu Tal fließen können, ohne dass weitere Schäden im Unterlauf auftreten. Um dies zu gewährleisten, wird, unter Festlegung eines Restrisikos, ein sogenannter Bemessungsabfluss festgelegt.

Für diesen Bemessungsabfluss ergibt sich unter Berücksichtigung der Einflussgrößen, wie z. B. der Sohlneigung, der geodätischen Höhen der Querprofile des vorhandenen Abflussbereiches und der Strömungswiderstände, ein Bemessungswasserstand, für den die

Deichhöhen festzulegen sind.

Bei Zunahme der Strömungswiderstände im Abflussbereich steigen der Wasserstand und somit die Belastung der Deiche an. Zu dem derzeit geltenden Bemessungsabfluss von 4000 Kubikmetern/Sekunde gehörte für Neu Darchau ursprünglich ein Bemessungswasserstand von 13,00 m+NN. Im Juni 2013 hatten wir aber bei einem Abfluss von 4000 Kubikmetern/Sekunde bereits einen Wasserstand von 13,55 m+NN.

Ferner schreibt Herr Rodenwald: „... können stromparallele Gehölze stehen bleiben, wenn genug freie Durchflussbreite im Grünlandbereich vorhanden ist. Nur Querriegel sind dort zu öffnen“. Hierzu ist Folgendes anzumerken: Jeder Längsriegel ist auch ein Querriegel. Ein Längsriegel spaltet die Strömung sogar wirksamer

als ein Querriegel, sodass bei einem mäandrierenden Fluss ein Strömungsausgleich quer zur Abflußrichtung unterbunden wird. Der außenliegende Bereich hat daher keinen so aktiven Anteil am Fließverhalten mehr.

Herr Rodenwald weist auf einen Abfluss von 5000 Kubikmetern/Sekunde bei Magdeburg hin. Dieser Wert ist für die untere Elbe so nicht maßgebend, da der Abfluss z. B. zwischen Magdeburg und Hohnstorf aufgrund des hohen Wasserstandes und der intensiven Ausbreitung von Qualmwasser noch reduziert wird.

Das Grundprinzip der Sicherheitstechnik, das Gefährdungspotenzial so gering wie möglich zu halten, wird bei der Elbe auf das Sträflichste verletzt.

Dr. R. A. Dietrich
Hohnstorf/Elbe